

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 231 (1958)

Artikel: Der Physiker mit dem Degen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Physiker mit dem Degen

Der Franzose Ampère, Mitglied der Akademie, in der großen Uniform, die auch einen stattlichen Degen aufweist, besuchte eines Tages ein Festessen. Leider wurde der Gelehrte mit dem Säbel nicht recht fertig. Die Waffe geriet dem Forscher immer wieder zwischen die Beine. Schließlich machte Ampère kurzen Prozeß. Er schnallte den Degen ab und versteckte ihn unter dem Sofa des Gastgebers. Der Abend verstrich. Ampère war recht aufgeräumt. Nach dem Essen aber verfiel er in tiefes Nachdenken. Irgendein Problem hatte ihn gepackt. Die Mitternacht kam und schwand. Die Gäste gingen nach Haus. Der Sinnende merkte nichts von allem. Der Hausherr flüchtete ins Bett. Die Hausfrau auf dem Sofa verfiel in tiefen Schlummer, als der seltsame Gast von ihrer Anwesenheit nicht die geringste Notiz nahm. Aber schließlich kam auch der Zeitpunkt, da Ampère aus seiner Versunkenheit erwachte. Er sah zu seinem Schrecken, daß alle Gäste fort waren. Er sah die schlummernde Gastgeberin. Das Schlimmste war: Sie saß ausgerechnet auf dem Sofa, unter dem sein Degen steckte. Er konnte sich doch nicht ohne Waffe davonschleichen. Leise kniete der Forscher nieder. Mit aller Behutsamkeit zog er an dem Säbel. Aber die Scheide sperrte sich noch. Und plötzlich hielt Ampère den blanken Degen in der Hand. Und in demselben Augenblick fuhr die Hausfrau aus dem Schlummer. Sie schrie gellend auf. Denn sie sah vor sich einen Mann mit der blanken Klinge stehen. „Hilfe, Mörder, Hilfe!“ Der Hausherr vernahm es in seinem Bette. Im Nachtgewande eilte er herbei. Aber da hatte sich die Frau schon beruhigt. Ach, Ampère, steck den Degen ein. . .

=n.



Der Präsident der Negerrepublik Liberia, W. V. S. Tubmann, stattete der Schweiz im Herbst 1956 einen Staatsbesuch ab. Wir zeigen ihn hier im Gespräch mit Bundespräsident Feldmann.

Photo W. Nydegger, Bern

Goethe-Anekdote

Ein Neugieriger kam einst in Goethes Haus und verlangte den großen Dichter zu sehen. Goethe hieß ihn eintreten und stellte sich dann ruhig vor ihn hin. Endlich sagte er: „Nun haben Sie mich genug von vorn gesehen, jetzt sehen Sie mich auch noch von hinten“, und dabei drehte er sich um und wandte dem Besucher den Rücken zu. Nach einigen Minuten sagte der Fremde: „Ich danke Ihnen; jetzt habe ich genug gesehen; was bin ich schuldig?“

Naturwissenschaft. In der ersten Klasse fragt der Lehrer: „Weiß eines von euch, was ein Zebra ist?“ Otteli hebt den Finger: „Das ist ein kleines Roß im Badekostüm.“